

Antiautoritär-kommunistisch – was soll das sein?

EINSENDUNG VON REDICAL M

Dass trotz ihrer zeitweiligen Bedeutung so wenig über libertäre Kommunist:innen im historischen Gedächtnis geblieben ist, selbst innerhalb der radikalen Linken, kann als Siegergeschichte des Parteimarxismus in der eigenen Niederlage verstanden werden. Trotz der Heterogenität dieser Strömung, die sich vom orthodoxen Marxismus abgrenzt, benutzen wir, die antinationale Gruppe Redical M aus Göttingen, zunehmend die Selbstbezeichnung antiautoritär-kommunistisch. Wir wurden gefragt, ob wir das mal erklären können, und freuen uns sehr über diese Möglichkeit.

Was meint nun antiautoritär-kommunistisch? Zunächst sind wir schlicht Kommunist:innen. Das heißt, wir haben das Fernziel einer staaten- und klassenlosen Weltgesellschaft. Das nennen wir Kommunismus oder befreite Gesellschaft. Schon die angestrebte Staatenlosigkeit unterscheidet uns von den aufploppenden sogenannten „Roten Gruppen“, die einen Staatssozialismus etablieren wollen. Eine fundamentale Kritik des Staates, sowohl des bürgerlichen als auch des realsozialistischen, war und ist Steckenpferd unserer Gruppe und des kommunistischen ... ums Ganze!-Bündnisses, in dem wir seit 2006 organisiert sind.

Wir stellen uns Kommunismus eher als umfassende gesellschaftliche Selbstorganisation aller relevanten Lebensbereiche, insbesondere die der sozialen Reproduktion, vor. Es existiert aber kein Bild davon, wie das dann ganz konkret aussieht. Wir denken, es ist auch viel einfacher, sich die Stätten der sozialen Reproduktion (Kindergärten, Ener-

gie-Infrastruktur, Krankenhäuser etc.) als Bewegung massenhaft anzueignen, als den Staat zu erobern, aber das nur nebenbei.

Wir halten nicht nur wenig von Staaten, sondern auch von dem Konstrukt der Nation, am wenigsten von der deutschen. Uns geht es nicht darum, ein gespaltenes Volk zu vereinen oder so, sondern sich als Menschen zu emanzipieren. Das ist der zweite wohl wesentliche Unterschied zu Traditionsmarxist:innen: die Betonung von Individualität. Uns geht es nicht darum, sich einem Kollektiv unterzuordnen oder darin aufzugehen (wir glauben, die Attraktivität roter Gruppen liegt auch in diesem Aspekt). Und auch nicht um individualistisches Arschlochverhalten, was dann als persönliche Freiheit gelabelt wird.

Sondern um so etwas wie die größtmögliche Entfaltung menschlicher Individualität, im Sinne der freien Verwirklichung produktiver und sinnlicher Bedürfnisse, bei gleichzeitig größtmöglicher gegebener Sicherheit, im Sinne der bedingungslosen Teilhabe an gesellschaftlichem Reichtum. Kurzum: Freiheit und Sicherheit (klingt nach JU), durch Einbettung in solidarische Beziehungsweisen. Wir lösen die Frage nach Kollektiv oder Individuum nicht in eine Richtung auf. Das ist etwas fundamental anderes, als es die DDR war. Wir sagen, es ist schlicht mehr drin als das, was der Realsozialismus war.

Ein dritter Aspekt, der uns von Traditionsmarxist:innen unterscheidet, ist der Versuch von Ideologiekritik am eigenen

Leibe – sprich Selbstreflexion. Dazu gehört es auch, patriarchale Verhaltensweisen zu erkennen und abzulegen und die bürgerliche Subjektivität loszuwerden, weil wir glauben, alle in unserem Denken, Fühlen und Handeln durch die kapitalistischen Verhältnisse geformt worden zu sein. Herrschaft ist nicht nur äußerlich, indem wir das antagonistische Klassenverhältnis überwinden, sondern auch verinnerlicht.

Und wo sind nun die Unterschiede zum Anarchismus (wir wissen um seine verschiedenen Spielarten)? Diese liegen in der Kombination unserer theoretischen Bezüge, insbesondere der Bedeutung, die wir der

marxschen Analyse kapitalistischer Gesellschaften beimesse, sowie unserem Anspruch, eine umfassende gesellschaftliche Alternative anzustreben, die über ein lokales Klein-Klein hinausgeht.

In aller Kürze sind das Schlagworte. Das muss mit Leben gefüllt und erprobt werden. Wir freuen uns über Gespräche und Diskussionen, aber am meisten, wenn sich mehr Leute in diesem Sinne zu verbindlichen politischen Zusammenhängen zusammenschließen. Das muss nicht bei ... ums Ganze! sein, Hauptache, man macht es. Dieser Text ist eine Kurzversion eines Textes, der bald auf unserer Website erscheinen wird: redicalm.org

Eure Redicalz aus Göttingen. ■

OK, Stupid!

EMPFEHLUNG DES 39C3-VORTRAGS ZU WHITEDATE VON MARTOV

„Mann, 38, ungeimpft, fully redpilled, sucht eine weiße deutsche Frau oder nach Vernetzung mit Gleichgesinnten. Ich möchte weiße Kinder haben. Habe durch einen Podcast von WhiteDate erfahren. In der Öffentlichkeit kann ich nichts mehr sagen ohne beschimpft zu werden und Versuche mein Glück jetzt hier. Political Orientation Pro-White, New Right, Fully redpilled, Based, Libertarian Capitalism, Ultra-Capitalism, Anarchism. Meine Persönlichkeit oder Interessen bestehen nur daraus ein Fascho zu sein.“

So in etwa liest sich das Durchschnittsprofil der drei Männer aus der Region Hannover die auf WhiteDate nach Partner*innen suchen. Leider haben die Männer keine Profilbilder hochgeladen.

Ultra Kapitalismus und Anarchismus sind auch nur in den Köpfen von Faschos miteinander kompatibel. WhiteDate ist, wie der Name vermuten lässt, eine rechtsextreme Dating-Seite, bei der 88 Prozent der Profile männlich und 12 Prozent weiblich sind. Geschlechtseinträge sind in dem Fall nur binär.

Die Seite wurde bei einem Vortrag auf dem 39. Kongress vom Chaos Computer Club live während einer Techdemo abgeschaltet. Es lohnt sich, den Vortrag anzusehen: <https://media.ccc.de/v/39c3-the-heart-break-machine-nazis-in-the-echo-chamber> (oder: <https://kurzlinks.de/pwwh>).

media.ccc.de/v/39c3-the-heart-break-machine-nazis-in-the-echo-chamber (oder: <https://kurzlinks.de/pwwh>).

Die Profile der User wurden auf der Site okstupid.lol allen zur Verfügung gestellt. Deutschland hat nach den USA die zweitmeisten User. Schaut euch dort gerne um, die Gründerin der Seite stammt aus Norddeutschland und hat als eine der wenigen Menschen ein Profilbild. ■



Aktivist*in Martha Root während des 39C3-Live-Hacks

Bitte Folgen!? – Veranstaltungsreihe zu Autoritarismus in Hildesheim

EINSENDUNG VOM ANTIFASCHISTISCHEN KOLLEKTIV 37

Die autoritäre Formierung macht sich in unserer kleinen Stadt deutlich bemerkbar. Stadträte klagen gegen queere Ampelmännchen, mit der KUFA droht unser einziges Sozio-Kulturzentrum dichtzumachen. Die AfD wird stärker, es wird diskutiert das Boschwerk zur Rüstungsfabrik umzubauen und erst im September 2025 wurde ein bewaffnetes Neonazi-Netzwerk aus Cops und Soldaten in der Region aufgedeckt. Es scheint überfällig, sich eingehend mit dem Konzept „Autoritarismus“ auseinanderzusetzen.

Das Wort „Autoritarismus“ geistert in den letzten Jahren in fast jeder Diskussion und Analyse als Schlagwort herum. Mal mehr, mal weniger differenziert wird es genutzt, um sich den Zustand der Welt zu erklären. Im umgangssprachlichen Gebrauch ist klar, was damit gemeint ist, aber um den Begriff wirklich als Analyseinstrument zu nutzen, brauchen wir mehr Tiefe und mehr Perspektiven auf diesen Begriff. Um herauszufinden, was Autoritarismus ist und was ihn so gefährlich macht, haben wir uns einige Gäste eingeladen, mit denen wir von Januar bis April bei vielen spannenden Veranstaltungen darüber diskutieren wollen.

Wir vom AFK37 arbeiten seit 2014 zu den Schwerpunkten Antifaschismus, Recherche, Gedenkarbeit und Feminismus. Wir verstehen uns als antiautoritär, undogmatisch und strömungsübergreifend. Das bedeutet, dass sich bei uns verschiedene Ansätze und Ideen davon vereinen, welche Gesellschaft wir uns wünschen und mit welchen Mitteln wir sie erreichen wollen. Aus diesem Grund vereinen sich in der Reihe auch verschiedene Perspektiven, denen wir gern Raum geben wollen. Wir laden Alle ein, mit uns gemeinsam zu lernen und zu diskutieren und sind offen für Kritik und Anregungen!

Das Programm findet ihr unter
[https://antifahi.noblogs.org/post/2026/01/07/
bitte-folgen/](https://antifahi.noblogs.org/post/2026/01/07/bitte-folgen/) (oder: <https://kurzlinks.de/5zu6>) und Instagram @antifa_hildesheim

Programm in Kurz:

- Di, 20.01.2026 – Daniel Kulla – Vortrag – „Die BRD – Geschichte, Selbstverständnis und Ideologie eines bürgerlichen Staats“ – 18.30 Uhr – Infoladen (Kulturfabrik Löseke)
- So, 01.02.2026 – Gruppen gegen Kapital und Nation – Workshop – „Einführung in die Staatskritik“ – 14-17 Uhr – Seminarraum Kulturfabrik Löseke
- Mi, 11.02.2026 – Thorsten Mense – Vortrag – 18.30 – Theaterhaus Hildesheim – „Autoritäre Wende“
- Mo, 23.02.2026 – In/Progress Braunschweig – „Gestern schien die Welt noch in Ordnung? Uns nicht! Über Autorität und Gesellschaft“ in der Kulturfabrik Löseke
- Mi, 04.03.2026 – Lothar Galow Bergemann – „Fallstricke der Emanzipation – Autoritäres in der Linken und antifaschistische Essentials heute“ – Ort: To be announced – 18.30 Uhr
- Di, 17.03.2026 – 4 Stunden Liga – „Arbeitsgesellschaft und autoritäre Formierung“ 18.30 Uhr – Gewerkschaftshaus – Osterstr.39 – Torhaussaal
- Mo, 30.03.2026, 17 Uhr – Capulco – „Big-Tech, Künstliche Intelligenz und Faschisierung“, Kulturfabrik Löseke
- Mi, 08.04.2026 – Rote Hilfe Hannover – „Bitte Folgen? Auf dem Weg in den Polizeistaat“ – 18.30 Uhr – Apotheke KuFa – Vortrag
- Di, 28.04.2026 – Simon Strick – „Faschisierung – Fluchtroute des Digitalen“ – 18.30 Uhr – Vortrag – Ort: To be announced.



Programmseite

Was alles mit der DMS Villa passiert ist

INFOTEXT VON ANONYM

Die DMS Villa steht in der Nienburger Straße 15. Sie wurde einige Zeit lang von Noah Krieger (der eigentlich Murad Dadaev heißt, dazu später mehr) als Firmensitz für seine Firma angemietet. Einige Räume, die alle im Stil alter Aristokraten eingerichtet waren, hatte er als Seminarräume für sehr Reiche vermietet. Die AfD hatte einige Male dort Räume gemietet. Am 2.10.25 wurde die DMS Villa erstmals mit Farbbomben beworfen und auf Indymedia wurde ein Text veröffentlicht.

Krieger hat einen sehr großen Insta Kanal, über den er am 23.10.25 dazu aufgerufen hat, in der Nordstadt „Zecken zu jagen“. die Jagd ist dann aber ausgefallen, weil etwa 60 dieser Zecken daraufhin zur DMS Villa sind und gesagt haben: Ihr braucht uns nicht zu jagen, wir sind doch schon alle hier. Krieger wollte sich dann auf einmal doch lieber in seiner Villa einschließen und die Polizei das regeln lassen.

Ein paar Tage später kurvte er dann mit seinem Auto vorm Elchkeller rum, traute sich aber nicht auszusteigen. Denn Elchkeller hatte er als Antifa Hauptquartier ausgemacht, keine Ahnung warum.

Am 29.11.25 in der Nacht vor Gießen wurden erneut Farbbomben auf die Villa geworfen. In einer Insta-Story jammerte Krieger rum und zeigte, dass eine Scheibe durchschlagen wurde und auch der Innenraum Farbe bekommen hatte.

Am 9.12.25 veröffentlichte Correctiv einen Artikel über Noah Krieger, dessen bürgerlicher

Name Murad Dadaev ist. Murad Dadaev ist Tschetschene und hat wohl Verbindungen zur tschetschenischen Diktatur und wurde wahrscheinlich bewusst nach Deutschland geschickt, um AfD-Verbindungen aufzubauen.

Krieger hatte im Dezember schon einige Zeit keine Miete gezahlt und wurde deshalb am 11.12.25 von Polizei und Gerichtsvollzieher aus der Villa geräumt. Genau in der Nacht vor der Räumung soll es einen linken Brandanschlag gegeben haben. Bei dem einiges verdächtig ist. Die Szene in Hannover hat eher nicht das Aktionslevel für Brandstiftung. Es wurde ein 161 an die Wand gesprüht. Wer würde zu einem Brandanschlag eine Spraydose mitbringen? Das ist viel zu viel Risiko, Beweismittel zu hinterlassen.

Es gibt kein Bekennungsschreiben auf Indymedia. Die HAZ hat in ihrem Artikel darüber spekuliert, dass Krieger es vielleicht selber war und das würden die nicht machen, wenn die Polizei nicht auch sowas angedeutet hätte. Zudem ist der Zeitpunkt für Krieger natürlich sehr gut, weil er ja wusste, dass er eh nicht mit dem Brandschaden leben muss und so kann er sich nochmal als armes kleines Opfer linker Gewalt inszenieren. Dieser letzte Bbschnitt hier war natürlich sehr spekulativ.

Abschließend will ich noch sagen, dass es doch ziemlich peinlich ist, sich online als rechter Bonzen-Unternehmer zu inszenieren und dann rauszufliegen, weil man keine Miete zahlt.) ■

Was Demos können und was nicht

DEBATTENBEITRAG VON ANONYM

Ob links-bürgerlich oder linksradikal, Demos sind in Deutschland vor allem langweilig und frustrierend – von Polizeigewalt und Schikanen mal abgesehen ... Die Initiative „Demos neu denken“ bringt die zentralen Schwächen gängiger Demos in ihrem Text „5 Thesen und eine



demosneudenken

Vision zu Demos“ [<https://demosneudenken.noblogs.org/2025/12/10/5-thesen-und-eine-vision-zu-demos/>] gelungen auf den Punkt. In einem Artikel in der Zeitung „Analyse & Kritik“ [<https://www.akweb.de/bewegung/antifaschismus-protest-gegen-afd-widersetzen-ei-akweb>



ne-gut-laufende-kampagne-ist-nicht-genug/] exerzieren sie dies an der Kampagne „Wider setzen“ durch. Der zentrale Take ist, dass Demos statt an Politik und Co zu appellieren, dem Bewegungsaufbau dienen könnten und sollten. Das ist durchaus sinnvoll. Aber was können Demos vielleicht noch? Und was können sie nicht? Darum geht es im Folgenden. Dabei dient der vergangene Kampf gegen die Klimakatastrophe als Anschauungsbeispiel.

1. Demos können das **Bewusstsein** für ein Thema **schaffen** und stärken. Das hat die Klimabewegung unter anderem mit Demos zweifelsohne geschafft. Das Thema Klima war in aller Munde. Das Aufzeigen von Widerspruch lässt sich ebenfalls durch (Gegen-)Demos vermitteln.
2. Was ebenfalls mit Demos erreicht wurde, war das **Gefühl**, mit dem drohenden Klimakollaps **nicht alleine zu sein**, nicht die einzige Person zu sein, die sieht, dass dringend etwas getan werden muss. Außerdem kann die öffentliche Raumnahme durch eine Demo sowie das Herausschreien von Wut und Frust eine durchaus bereichernde Erfahrung sein.
3. **Solidaritätsbekundungen** können auch durch Demos vermittelt werden. Anders als bei Punkt 2 geht es dabei darum, dass eine Gruppe von Menschen außerhalb der Demo erfahren soll, dass sie nicht allein ist. Je unmittelbarer diese Solidaritätsbekundungen sind, desto wirksamer sind diese tendenziell. Bei einer Soli-Demo vor einer von Räumung bedrohten Waldbesetzung kommt die Message schließlich besser bei der Zielgruppe an, als bei einer Soli-Kundgebung in Deutschland für Communities im Globalen Süden. Solidaritätsbekundungen und praktische Solidarität sind natürlich auch zwei Paar Schuhe ...
4. Demos haben das Potenzial, zu **mobilisieren** und zu **politisieren**. Die Klimabewegung hatte dies relativ gut hinbekommen. Entscheidend ist dabei unter anderem die gefühlte (oder auch tatsächliche) Selbstwirksamkeit. Diesen Punkt vermisst „Demos neu denken“ zu Recht in den aktuellen linken Bewegungen. Die anknüpfenden Fragen „Mobilisierung & Politisierung wohin bzw. wozu?“ werden auch viel zu selten gestellt. Das Fehlen niederschwelliger Basisorganisationen und der Hang zum

Event- und Kampagnen-Aktivismus führt regelmäßig dazu, dass Menschen quasi ins Nichts mobilisiert werden und es schwer haben mit einer weiterführenden Politisierung.

5. **Imageschäden** sind eine weitere Sache, die mit Demos erreicht werden können – sei es bei Unternehmen, Regierungen, einzelnen Parteien oder anderen Organisationen. Dafür sind allerdings drei Voraussetzungen entscheidend: erstens, das Image ist für das Ziel von zentraler Bedeutung (vgl. Lifestyle-Unternehmen und Kohlekonzern); zweitens, das Image ist durch Skandal-Aufdeckungen und ähnliches effektiv angreifbar (vgl. Grüne und AfD) und drittens muss die mediale Selbstverteidigung des Ziels schwächer sein als der Angriff auf das Image. Mit Demos Imageschäden zu erreichen, ist also sehr voraussetzungsvoll. Die Klimabewegung ist daran gescheitert. Greenwashing hat sich erfolgreich durchgesetzt.
6. Theoretisch können Demos auch als **Drohgebärde** funktionieren. So zahnlos Demos hierzulande in den letzten Jahren waren, ist das momentan natürlich schwer vorstellbar. Auch Demos, die sich selbst als „kämpferisch“ oder ähnlich verbal-radikal bezeichnen, lassen die Herrschenden gähnend zurück und dienen mehr als Übungs- und Spielplatz eines zunehmend militarisierten Polizeiapparats. Vielmehr erreichen die meisten solcher Demos eher das Gegenteil einer Drohung. Auch ab von „kämpferischen“ Demos sind Demos, die wenig Teilnehmende und wenig Energie vorzuweisen haben, ein Zeichen dafür, dass das Thema der Demo nicht die Massen bewegt und schon gar nicht auf einen Aufstand o.ä. hinauslaufen wird. Die Klimabewegung hat keine Demos mit einem Droh-Charakter hervorgebracht, wohl aber nach der Hochzeit der Bewegung das Gegenteil mit entsprechenden Demos bewirkt ...
7. Das Versammlungsrecht bietet einen relativ weiten legalen Rahmen für Demos. So haben Teile der Klimabewegung Demos geschickt als **Vehikel** für Aktionen des zivilen Ungehorsams verwendet. Allerdings standen und stehen solche Aktionen vor

Weiter auf Seite 6

teils ähnlichen Problemen wie Demos, da auch sie vorrangig Appell-Charakter haben im Gegensatz zu direkten Aktionen.

Demos können also eigentlich eine ganze Menge. Ihre Potenziale werden mal besser und mal schlechter ausgeschöpft. Eine Sache können sie aber definitiv nicht. Sie können nicht die geforderten politischen Veränderungen herbeiführen. Warum? Die Antwort steckt indirekt bereits im vorigen Satz. Demos fordern Dinge, sie appellieren. Sie verändern nichts direkt selbst, sondern zielen darauf ab, dass andere wie Regierungen oder Unternehmen das Geforderte umsetzen. Da in aller Regel sehr gegensätzliche Interessen

zwischen den Fordernden und denen, die die Forderungen umsetzen sollen, besteht, werden diese Appelle unterm Strich ignoriert oder kaschiert (siehe Greenwashing). Die Klimabewegung kann da ein Lied von singen ... Was fehlt, ist zumeist ein Hebel, der die Forderungen durchsetzbar macht. So lassen sich weder Klimakollaps noch der aufsteigende Faschismus wegappellieren.

Fazit:

Es ist sinnvoll, sich vor Augen zu führen, was die Aktionsform Demo erreichen kann und was nicht. So können Demos taktisch gezielt als ein politisches Mittel von vielen eingesetzt werden und nicht aus stumpfer Gewohnheit oder als Reflex auf Anlass XY veranstaltet werden. ■

Impft euch!

EIN AUFRUF ZUR SOLIDARITÄT AUS DEM AKH

Spätestens seit Corona ist uns bewusst, dass die Entscheidung sich impfen zu lassen eine hoch politische ist. Wie in so vielen anderen politischen Fragen steht sich hier die individuelle Freiheit einer kollektiven Freiheit gegenüber. Dieser Text soll weniger als Überzeugung, denn als kleine Erinnerung dienen.

Schnappt Krankenkassenkarte und Impfpass, geht in die Welt und lasst euch impfen!

Immerhin ist das inzwischen für COVID-19 und Influenza (aka Grippe) nicht nur bei Ärzten eures Vertrauens, sondern auch in Apotheken möglich. >>ZAUNPFAHL<<

Laut der Bundeszentrale für politische Bildung, stammt die aktuelle Praxis des Impfens, sowie der Begriff „Vakzination“ aus dem späten 18. Jhd. Ging es damals noch darum, Immunität durch das Durchmachen einer ähnlichen, weniger schlimmen Krankheit zu erlangen, können wir heute Erreger abschwächen und diese zum „vakzinieren“ nutzen.

Das Prinzip dahinter ist so einfach, wie unser Körper beeindruckend ist. Das System wird einer abgeschwächten oder toten

Version eines Erregers ausgesetzt. Das Immunsystem bekämpft diesen mühelos und „merkt“ sich dessen Aussehen und die „wirkungsvollen Kampftechniken“ gegen ihn. Kommt dann der >>REAL DEAL<<, ist unser **Immunsystem vorbereitet**, die Krankheit wird bekämpft, bevor sie richtig ausbrechen kann. Dass dieses Trainingslager Immunzellen existiert, rettet also vielen Menschen das Leben.

Impfen kann auch andere schützen. Dies ist vor allem für immunschwache Menschen wie Schwangere, Neugeborene, Alte oder Behinderte wichtig, da diese durch Infektionen besonders hohe Risiken tragen. Ist die Krankheit nur von Mensch zu Mensch übertragbar und ein großer Teil der Gesellschaft geimpft, kann die sogenannte **Herdenimmunität** erreicht werden. Jede genesene oder geimpfte Person fungiert als dead end der Ansteckung. Trifft eine ansteckende Person also nur auf immune Menschen, wird keine weitere Person angesteckt. Es gilt: je ansteckender eine Krankheit ist, desto höher ist die benötigte Impfquote zur Herdenimmunität.

Konsequentes Impfen kann **Krankheiten** so sogar **ganz ausrotten**. So gelten die Po-

cken seit den 80ern weltweit und die Kinderlähmung Polio in Europa als besiegt. Auch für andere Krankheiten wäre dies möglich. Impfmüdigkeit und organisierte Impfgegner*innen verhindern dies zum Beispiel bei Masern und Röteln. Weiter verhindern Impfpatente ein effizientes flächendeckendes internationales Immunisieren, besonders in Epidemiefällen wie bei Covid-19.

Es ist möglich, sich gegen mehrere Krankheiten gleichzeitig zu impfen. Wichtig ist nur, beim Impfen einigermaßen gesund zu sein (leichte Erkältungen ohne Fieber sind ok) und die Tage nach der Impfung keinen übermäßigen Sport zu treiben. Die Impfung wird von der impfenden Person in den gelben Impfpass eingetragen, sodass der Immunschutz stets nachvollziehbar ist.

Die meisten Impfungen finden in der Kindheit und Jugend statt. Bei **Versäumnissen** ist ein Gespräch mit einer*m Ärzt*in über mögliches **Nachholen** sinnvoll. Im Erwachsenenalter sind meist nur **Auffrischungen** nötig. So muss der **Tetanus- und Diphtherieschutz alle 10 Jahre** und **Keuchhusten** (Pertussis) einmalig erneuert werden. Sich gegen **FSME** (was die nicht linken Zecken übertragen) zu impfen, ist vor allem für alle Wanderlustigen wichtig, die es südlich von

Niedersachsen zieht. Bei **internationalen Reisen** können andere Impfungen nötig sein, wie zum Beispiel gegen Gelbfieber.

Bei **COVID-19** werden drei Impfungen empfohlen. Die **jährliche Influenza-Impfung** ist vor allem für Immungeschwächte (alte und behinderte Menschen), sowie für Menschen im Kontakt zu ihnen sinnvoll.

Im Alter nimmt die Immunabwehr generell ab (Immunseneszenz), daher wird dort das Impfen gegen mehrere Erkrankungen wieder wichtig. ■

Quellen:

- Bundeszentrale für politische Bildung (2020): Zur Geschichte der Schutzimpfung
- STIKO-Website, zuletzt abgerufen Januar 2026, www.stiko-web-app.de
- Bundesministerium für Gesundheit (2025): Schutzimpfungen und spezifische Vorsorge
- vfa (2021): Herdenimmunität: Mit Impfungen sich selbst und andere schützen

Wichtiges
weiterführendes
Video:



Transparenzhinweise in eigener Sache

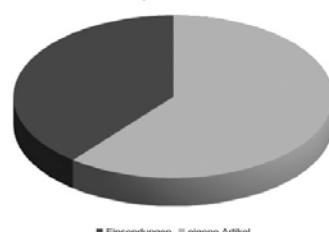
STATEMENT AUS DER REDAKTION

1. Viele Texte stammen von Leuten aus der Redaktion

Als wir das Projekt SzeneRotz gestartet haben, war es unser Ziel, eine Mitmach-Zeitung von Antiautoritären für Antiautoritäre zu starten. Eigentlich wollten wir nur für die ersten zwei bis drei Ausgaben selbst Artikel verfassen bzw. in unserem Umfeld anfragen und hatten gehofft, relativ bald nur noch Artikel hin- und herschieben, vielleicht paar Bilder zu ergänzen und – wo gewünscht – Textbeiträge zu redigieren. Dann das Ganze natürlich noch zu drucken und zu verteilen. Davon sind wir leider noch immer weit entfernt. Ein Großteil der Artikel stammt von einer Handvoll Leuten aus unserer Redaktion, wobei einige deutlich mehr als andere

schreiben. Um Transparenz darüber zu schaffen, haben wir mal nachgezählt: In den ersten 10 Ausgaben SzeneRotz waren unter 97 veröffentlichten Textbeiträgen ca. 38 Einsendungen (rund 40 Prozent). Auch der Lokalbezug ist nicht so stark wie anfangs angestrebt, aber wir freuen uns natürlich auch, außerhalb von

Tortendiagramm der Wahrheit



■ Einsendungen ■ eigene Artikel

Weiter auf Seite 8

Hannover gelesen zu werden und auch die ein oder andere Einsendung kam vermutlich nicht unbedingt aus Hannover.

In Ausgabe 7 haben wir prominent auf der Titelseite um mehr Einsendungen gebeten und die kamen dann auch. In der darauffolgenden Ausgabe hatten wir mit 75 Prozent Einsendungen die mit Abstand beste Quote. Nur leider hat sie danach wieder stetig abgenommen. Auch wenn einige Leute von uns mitunter Freude daran gefunden haben, selbst Artikel zu verfassen, sind wir uns in der Redaktion einig, dass es uns wichtig ist, den Ist-Zustand einmal transparent zu machen und auch an unserem Anspruch als Diskussionsmedium aus der Szene für die Szene festzuhalten. Das geht nur zusammen mit euch, daher hier nochmal einige wichtige Infos:

Als DIY-Projekt erwarten wir keine super ausformulierten Texte, bei denen an jedem Wort gefeilt wurde. Die Zeitung heißt ja nicht ohne Grund „SzeneRotz“.) Haut gern einfach in die Tasten und schickt uns das Ergebnis per Mail an SzeneRotz@systemli.org oder über das Formular auf unserer Website SzeneRotz.noblogs.org unter „Beitrag einreichen“. Dort findet ihr auch die wenigen Kriterien und Format-Vorgaben für Textbeiträge. Wenn ihr mögt, unterstützen wir euch beim Texten und können auf Wunsch auch Rechtschreib- und Grammatikkorrekturen anbieten. Auch Reaktionen auf vergangene Texte oder Ereignisse sind sehr willkommen, unabhängig davon, wie lange sie her sind. Daneben freuen wir uns auch über Grafiken wie Memes oder Selbstgemaltes sowie Rätsel.

2. Position(en) zu Israel/ Palestina

Schon vor Veröffentlichung der ersten Ausgabe war uns klar, dass wir als linksradikales Medium keinen Bogen um das Thema machen können würden. Also haben wir uns zusammen hingesetzt und das Statement vom Kornplenum kopiert, ähh, als Inspiration für Leitlinien zur Veröffentlichung von Texten zu dem Thema genommen. Diese Positionierung nimmt rund die Hälfte unserer Selbstbeschreibung ein und ist auf der Website unter „Über uns“ zu finden.

Schon vor Veröffentlichung der 10. Ausgabe, in der sich vier von 13 Beiträgen (davon zwei Einsendungen) mit dem Thema beschäfti-

gen, erreichten uns über verschiedene Wege die Gerüchte, SzeneRotz wäre pauschal „pro Israel“, würde „Palästina-solidarische Stimmen canceln“ und verbreite „antipalästinensischen Kak“. Da fragen wir uns doch verwundert, woher solche Anschuldigungen kommen. Denn in den Ausgaben 1–9 gab es ganze DREI Artikel, die sich auch nur ansatzweise mit dem Themenkomplex beschäftigten, von insgesamt 85 Textbeiträgen. Das waren: eine Buchkritik in Ausgabe 1, ein RageRotz in Ausgabe 6 und eine Gruppenvorstellung in Ausgabe 9. Wenn ihr einen Artikel mit Bezug zum Konflikt für nicht mit unserer Selbstbeschreibung in Einklang stehend oder als „antipalästinensisch“ empfindet, dann schreibt uns doch gerne mit einer Erklärung, warum ihr das so seht und ob ihr das in einer der nächsten Ausgaben abgedruckt sehen wollt.

Auch können wir den Vorwurf, Stimmen zu „canceln“, nicht nachvollziehen, denn bis zu dieser Ausgabe haben wir alle eingesendeten Artikel abgedruckt. Erstmalig haben wir uns in Ausgabe 11 dagegen entschieden, eine Einsendung abzudrucken. Es handelte sich dabei um eine kommentarlose Kopie der Übersetzung eines Artikels aus dem US-amerikanischen Magazin „Jewish Currents“ aus dem Juni 2025 mit dem Titel „Der unentwirrbare Knoten – Über eine notwendige Entwirrung von Zionismus und Judentum“. Zumaldest Teile der Redaktion empfinden Ausschnitte des Textes als strukturell antisemitisch, anderen fehlen Einordnung und Bezüge zur Debatte in Deutschland oder Hannover. Außerdem war er viel zu lang. Schickt uns gern auch hier Feedback, ob ihr unsere Entscheidung richtig oder unangemessen findet.

Wir werden auch weiterhin kommunizieren, wenn wir uns gegen das Publizieren von Einsendungen entscheiden. Reinem Spam und Rumgetrolle werden wir jedoch keinen Raum bieten. Um nicht in dieser Kategorie zu landen, schreibt bei Textempfehlungen bitte dazu, dass es sich um Textempfehlungen handelt, schreibt dazu, warum ihr einen Text empfiehlt und fasst ihn vielleicht in Ausschnitten zusammen. Auch wenn wir nichts von Copyright halten, sollte zumindest eine Kenntlichmachung der Urheber*innenschaft drin sein.

Wichtig ist uns auch zu kommunizieren, dass wir in der Redaktion keine abgeschlossene, gemeinsame Haltung zu Israel/Palestina

haben und nicht jede Person in der Redaktion jeden veröffentlichten Text total super findet. Was uns eint ist der Anspruch, festgefahrenes Lagerdenken zu überwinden, einander zuzuhören und konstruktiv zu streiten. In diesem Sinne: Schickt uns gern auch Palästina-solidarische Texte aus antiautoritärer Perspektive, die ihr im Einklang mit unseren Leitlinien seht. Gleichzeitig wollen wir kein reines Medium zur Debatte des Israel/Palästina-Konflikts werden. Überlegt also bitte, ob euer Beitrag tatsächlich

relevant für den Szenediskurs oder doch eher Selbstdarstellung ist.

P. S.:

Die Entwendung unseres selbstgebastelten Aufstellers und aller Exemplare der 9. Ausgabe aus der Korn zwischen dem Abend des 21.12.25 und Sonntag, dem 22.12.25, mittags war 'n ganz großer Debattenbeitrag! So leicht lassen wir uns von autoritären Pissern nicht unterkriegen! ■

Debanking

BLICK ÜBER DEN STADTRAND VON KARLY KOLUMNA

Der von den Liberalen so geliebte Martin Luther King Jr. sagte einmal (hier für euch übersetzt):

„Unsere Generation wird eines Tages nicht nur die ätzenden Worte und bösen Taten der schlechten Menschen zu be-reuen haben, sondern auch das furchtbare Schweigen der guten.“

Wundervolles Zitat, ganz ohne Frage. Und wie es unter Liberalen so Tradition ist, wird andächtig gelauscht, wissend genickt und der Inhalt bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit über Bord geyeeitet.

Denn was tut eine Bank, die sich selbst als „erste sozial-ökologische Bank“ beschreibt, die Nummer eins des Fair Finance Guide 2025 ist, sobald ein Faschistenstaat (nonexistente) Antifa-Gruppen auf eine Terrorliste fantas-siert? Richtig, sie kündigt Organisationen, die zu jenen Antifa-Gruppen auch nur die kleinsten Verbindung haben, schweigend, wissend nickend das Konto. Mitte November kündigte die GLS-Bank das Konto der Anarchist Black Cross Dresden. Gründe wurden nicht genannt. Im Dezember mussten auch alle Konten der DKP, das der linken Veranstaltungs-Kneipe Lüttje Lüü, einige von Gruppen der Klimarechtigkeitsbewegung und die der Roten Hilfe gehen.

Weiter hüllt sich die Bank in Schweigen, verweist lediglich auf die „Allgemeinen Ge-schäftsbedingungen“. Den Zusammenhang zu der upgedateten Terrorliste der USA ist also bisher lediglich eine Vermutung. Auch das Einstufen von einigen der genannten

Organisationen als „linksextrem“, könnte eine Rolle gespielt haben. Doch nicht nur „die erste sozial-ökologische Bank“ GLS tut sich unsolidarisch hervor. Während die Sparkasse Göttingen ein anderes Konto der Roten Hilfe kündigt, weigern sich die Ethikbank und ING, neue Konten für das Anarchist Black Cross Dresden zu eröffnen. Nun gab es einen offenen Brief* an die GLS-Bank, eine Petition** und viele enttäuschte E-Mails von Kundis. (Entwurf zu so einem Brief siehe unten ***)

Was bleibt, ist das Wissen, dass Liberalen nicht zu trauen ist, Geld abgeschafft gehört und Banken niemals ethisch sein können. ■



*debankingstoppen.de



**Petition auf Change.org

*** Sehr geehrte Mitarbeitende der GLS-Bank, Ich bin seit ca. X Jahren zufriedene*r Kunde*in und habe die Bank mit ihren Anliegen immer sehr unterstützt. Nun habe ich erfahren, dass die GLS-Bank das Konto der Roten Hilfe, des Anarchist Black Cross Dresden und der DKP gekündigt hat. Solche Handlungen zerrütteln mein Vertrauen in die Wertetreue der Bank zutiefst. Daher erwäge ich, die Bank zu wechseln, sollten sie diese Kündigungen nicht rückgängig machen. – Mit kritischen Grüßen ...

Quellen: Anarchist Black Cross, kurzlinks.de/ihzb;
Rote Hilfe: kurzlinks.de/lh7d

Ermittlungsausschuss Hannover

GRUPPENVORSTELLUNG

Über uns

Der Ermittlungsausschuss (EA) Hannover ist eine linke Antirepressionsstruktur, die euch vor, während und nach politischen Aktionen unterstützt.

Egal ob ihr Post von Bullen oder Justiz bekommen habt, vom Verfassungsschutz angedroht wurden oder eine eigene Demo oder Aktion plant: Sprecht uns an, wir unterstützen euch gerne!

Wir beschäftigen uns auch damit, welche Gesetze die Repressionsbehörden erarbeiten und wie diese angewendet werden sowie natürlich mit Gegenstrategien von unserer Seite. Durch inhaltliche Veranstaltungen oder Veröffentlichungen verbreiten wir Informationen und wollen mit euch in den Austausch kommen.

Telefondienste

Die meisten kennen EAs durch Telefon- dienste und auch wir unterstützen euch gerne während eurer Demo oder Aktion:

Als Organisator*innen

- Fragt uns bitte möglichst frühzeitig persönlich in der Sprechstunde oder per E-Mail an.
- Auf unserem Blog findet ihr eine Checkliste zur Vorbereitung, alles weitere besprechen wir dann gemeinsam.
- Am besten treffen wir uns auch nach der Demo nochmal persönlich für ein Gespräch.

Als Teilnehmer*in

- Notier dir unsere Telefon-Nummer – z.B. auf dem Arm.
- Wenn Bullen dich mitnehmen: Verweigere Gespräche und Unterschriften, besteh auf einem erfolgreichen Anruf bei uns (0511 1614765). Melde dich unbedingt auch, wenn du wieder frei bist.
- Wenn Bullen andere Personen mitnehmen: Betroffene fragen, ob sie unsere Nummer haben und uns anrufen sobald sie rausgezogen oder weggefahren werden, am besten vorher die Wache erfragen, zu der sie gebracht werden.

Regelmäßige Termine Antirepression Hannover

- Ersten Dienstag im Monat, 20-21 Uhr, Sprechstunde EA Hannover / LKA
- Ersten Sonntag im Monat, 16 Uhr, Sprechstunde Rote Hilfe / UJZ Korn
- Dritten Montag im Monat, 19-20 Uhr, Sprechstunde Rote Hilfe & EA Hannover / UJZ Korn
- Vierten Mittwoch im Monat, 19-22 Uhr, Crypto Kneipe / LKA (offener Austausch & gegenseitige Unterstützung zu IT-Sicherheit)
- Fünften Dienstag im Monat, ab 20 Uhr, Antirepressions-Kneipenabend, EA Hannover / LKA

Kontakt

Wir sind über unsere Telefonnummer nur während Demos/ Aktionen, die von uns begleitet werden, erreichbar: 0511 1614765

Dauerhafte Erreichbarkeit (Antwort normalerweise in spätestens drei Tagen)

- E-Mail: ea_hannover@riseup.net (Key auf dem Blog und auf Anfrage)
- Signal: [@ea_hannover.42](m.signal:ea_hannover.42)
- Element/Matrix: [@ea_hannover:systemli.org](m.element:ea_hannover:systemli.org)
- Blog: eahannover.noblogs.org



Rätsel: Antifaschistisches Nonogramm

von KLAPPSTUHL

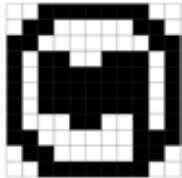
Anleitung:

Es geht darum, die richtigen Felder des Gitters farbig zu füllen. Wie viele Felder in jeder Zeile bzw. Spalte gefüllt werden sollen, erkennst du an den Zahlen, die vor diesen stehen. Stehen mehrere Zahlen vor einer Zeile bzw. Spalte, so muss zwischen den farbigen Feldern mindestens ein Feld leer bleiben, und die farbigen Felder so gruppiert werden, wie die Zahlen angeben. Sind die Felder richtig ausgefüllt, ergibt sich als Lösung ein „pixeliges“ Bild.

Aufgabe heute: dein Herz ist ein Muskel in der Größe deiner ...

Ausführlichere Erklärungen, Tipps und Beispiele gibt es viele im Internet :)

**Auflösung aus SzeneRotz 10:
eine AFA-Flagge**



		1		1					
	1	5	1	5	1	1	2	2	3
	1	5	3	5	1	3	5	7	1
	7	5	5	2	3	3	1	2	4
	7	6	5	2	4	4	6	5	5
		17							
		1	7						
		1	3	3	3				
		1	3	3	1				
		1	3	3	2				
		1	3	3	2				
		1	3	3	2				
		1	3	2					
		6	1	3					
		6	1	1					
		6	7	1					
		2	7	1					
		4	5	3	1				
		1	3	3	1				
		2	3	3	2				
		3	9	3					
		3	7	3					
		4	5	4					
		4	5	4					
		3	5	3					

Umfrage

In der vorigen Ausgabe haben wir gefragt: „Wer hat einen Brandanschlag auf die DMS Villa am Abend vor ihrer Räumung durchgeführt?“ Die Antwort „161 „Anti“faschist Krieger Noah“ hat die meisten Stimmen erhalten.

Was essen Feminist*innen am liebsten?

Stimme jetzt hier ab:

- Mackeroni
- Mackerele
- TERFs zum Frühstück
- Bratwurst mit Senf



Termine, Termine, Termine

VERANSTALTUNGEN IN HANNOVER

Datum/ Ort	Thema
Fr 23.1. 20 Uhr Theater a.d.Glocksee, Glockseestr. 35	IN SCHWEBE / IN LIMBO Performatives Theatergemälde, erzählt in Bildern ohne Sprache, in Momentaufnahmen, Zeitlupe, Musik und Traumparallelitäten
Fr 23.1. 19–22 Uhr Elchkeller, Schneiderberg 50	Mussolini – Ursprung des Faschismus (Teil 2) vierteiliger Filmabend & Diskussion
Sa 24.1. 18–23 Uhr FAUST Warenannahme, Zur Bettfedernfabrik 3	WESTprotest lädt ein zum Brücken bauen kultureller Abend des Bündnisses WESTprotest zum Brücken bauen mit einer offenen Bühne
Sa 24.1. 19 Uhr Kunstverein Langenhagen, Walsroder Straße 91A	Psychoanalyse des Geldes spekulative Übungen zu Tiefenstrukturen des Geld-Komplexes, Ursprung und Neuen Formen. Geld wird zum Mittel der Therapie.
Sa 24.1. 20.30 Uhr Stumpf, Welfengarten 2c	Skinny Mirror / Cunte Crustpunk Konzert
So 25.1. 20–22 Uhr Kino im Sprengel, Klaus-Müller-Kilian Weg 1	Filmvorführung „FASSADEN“ Film und Gespräch mit Alina Cyranek über häusliche Gewalt gegen Frauen
Fr 30.1. 19–22 Uhr Elchkeller, Schneiderberg 50	Mussolini – Ursprung des Faschismus (Teil 3) vierteiliger Filmabend & Diskussion
Fr 30.1. 20 Uhr Sturmklöcke, Klaus-Müller-Kilian Weg 1	Soliparty für WESTprotest
Sa 31.1. 20–23 Uhr UJZ Korn, Kornstr. 28–30	Konzert mit Daniel Kahn jiddisch-antifaschistische Singer-Songwriter-Musik
Sa 31.1. 20–23 Uhr Sturmklöcke, Klaus-Müller-Kilian Weg 1	Konzert: ultramorbidi, bauSTELLE cyberfeminist synth porn, live visuals, rave-musical lambada glitch
So 1.2. 14–17 Uhr Bürgerschule Nordstadt, Klaus-Müller-Kilian-Weg 2	Trackingfreie Smartphones & GrapheneOS Installation Der Chaos Computer Club Hannover hilft euch dabei, euer eigenes Smartphone privatsphäre-freundlich(er) einzurichten.

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen, Details und Anmeldungsmöglichkeiten zu den Terminen
sowie weitere Veranstaltungen findest du auf rauszeit-termine.org.

rAuszeit ist der Terminkalender für linke & alternative (Sub)Kultur und Politik in Hannover

SzeneRotz
Antiautoritäre Zeitung
aus und für Hannover

Kontakt:
email: SzeneRotz@systemli.org
web: www.SzeneRotz.NoBlogs.org



Kostenlose Zeitung für gegenseitige Sichtbarkeit & Wahrnehmung von antiautoritären Gruppen & Personen in Hannover als Alternative zu Social Media. Erscheint ungefähr alle zwei Wochen. Barrierefreie Version auf der Website.

Dies ist ein Mitmach-Projekt. Also schickt uns gerne eure Texte & Ideen sowie Feedback zu! Alle Infos gibt es auf unserer Website.